

rich II. (fol. 59v), der auf das endzeitliche Geschehen zulebt; denn ihm zur Seite (fol. 60r) setzt der Illuminator den Sieg der Tugenden über die Laster⁴³:

Iussa dei complens, mundo sis corpore splens.

*Poeniteat culpa, quid sit patientia, disce.*⁴⁴

Die Menschen bestellen nicht teilnahmslos, was abgeschrieben oder illustriert werden soll, sie sind von dem betroffen, was zu lesen oder zu betrachten sein wird. Die Dichte eschatologischer Überlieferung könnte wenigstens andeutungsweise, ohne daß wir deshalb das „statistische“ Argument überfordern wollen, die räumliche und zeitliche Verbreitung und die schwankende Intensität der Endzeit-Erwartung spiegeln, auch wenn Abschrift und Verfügbarkeit der Texte an sich noch nichts über ihr Verständnis aussagen.

Es ist hier freilich nicht der Ort, die gesamte Handschriftenlage der Johannes-Apokalypse, sonstiger Endzeit-Texte (wie etwa des Pseudo-Methodius) und zumal der zugehörigen Kommentare, angefangen etwa bei Victorins Apokalypse-Auslegung und ihrer Überarbeitung durch Hieronymus⁴⁵, dessen eigene oder fremde Daniel- und Ezechielkommentare⁴⁶ bis zu den Schriften des Ambrosius Autpertus, Beatus von Liebana,

⁴³) Über die ursprüngliche Miniaturenfolge der Bamberger Apokalypse vgl. zuletzt Peter K. Klein, *L'art et l'idéologie impériale des Ottoniens vers l'an mil: l'Évangélaire d'Henri II et l'Apocalypse de Bamberg*, *Les Cahiers de Saint-Michel de Cuxa* 16 (1985) S. 177–208, hier S. 206f. mit Anm. 129; zur Identifikation des dargestellten Herrschers vgl. S. 201ff. (Otto III. im Jahre 1001) und zuletzt Hartmut Hoffmann, *Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich* (Schriften der MGH 30, 1/2, 1986) 1 S. 39 und S. 309f. (nicht zwingend zu entscheiden; wahrscheinlich aber Otto III.). – Zum Zusammenhang von Tugenden und Apokalypse vgl. auch unten S. 438f.

⁴⁴) Ed. K. Strecker u. a., *MGH Poetae* 5 S. 432 Nr. 9 II.

⁴⁵) Beide editierte J. Haussleiter, *Victorini opera* (CSEL 49, 1916).

⁴⁶) Hieronymus, *Commentarium in Daniele*, ed. F. Glorie (CC 75A, 1964), zumal lib. (IV) *De Antichristo in Daniele*, S. 914ff.; dazu Verhelst, *Préhistoire* (wie Anm. 35) S. 69 Anm. 82. Hieronymus, *Commentarium in Hiezechielem*, ed. F. Glorie (CC 75, 1964). – Einen ersten Überblick über die Verbreitung von Gregors d. Gr. Ezechiel-Homilien bietet M. Adriaen (Hg.), *Sancti Gregorii Magni Homiliae in Hiezechielem prophetam* (CC 142, 1971) S. XIV–XXI: von 268 Hss. (fragmenten) aus dem 7.–15. Jh. sind: 4 s. VII, 1 s. VII/VIII, 13 s. VIII, 5 s. VIII/IX, 10 s. IX, 1 s. IX/X., 10 s. X, 2 s. X/XI, und 24 s. XI; die Verteilung belegt ein hohes Interesse im 8. und frühen 9. Jh., dann (in Relation zur Handschriftendichte) einen gewissen Rückgang und seit dem 10. Jh. einen abermaligen Interessensanstieg.